

Mobile Jugendarbeit MOJUGA

Offener Jugendtreff: vielfältig belebt und bei vielen beliebt

Am Freitagabend ist der Jugendtreff der offenen Jugendarbeit an der Hochstrasse 59 jeweils brechend voll. Bis zu 70 Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren teilen sich die diversen Räumlichkeiten. Aber auch am Mittwochnachmittag nutzen zahlreiche Jugendliche die Küche, die Bar, die Tanzfläche oder das DJ-Pult. Die von der Gemeinde seit 2011 mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit beauftragte MOJUGA legt insbesondere Wert darauf, dass sich die diversen Nutzergruppen gut durchmischen. So wurden mit den Jugendlichen gemeinsam ein Mädchenraum, ein Jungsraum, ein Cliquenraum, eine Infoecke und eine Werkstatt eingerichtet.

Diese vielfältige Nutzung war nicht immer so, wie der langjährige Pfäffiker Gemeinderat Pius Amstutz erzählt, der früher unter anderem für das Ressort Liegenschaften zuständig war. «Vor rund sieben Jahren hatte der Raum an der Hochstrasse unter dem Namen «Black Pearl» einen schlechten Ruf. Der Jugendtreff wurde insbesondere von rund 25 männlichen jungen Erwachsenen frequentiert.» Man sprach von «hartgesottene» Burschen, welche den Raum auch als Autogarage missbraucht hätten. Entsprechend schwierig sei es gewesen, dem Gemeinderatkollegium und der Bevölkerung einen angedachten 2-Millionen-Kredit für einen Neubau zu vermitteln, so der CVP-Politiker. Doch Amstutz glaubt fest daran, dass Pfäffikon in die Jugend investieren muss, und versuchte gemeinsam mit der damaligen Sozialvorsteherin das Projekt umzusetzen. «Die angespannte finanzielle Situation der Gemeinde verhinderte seinerzeit jedoch die Umsetzung», so Amstutz.

Umso mehr freut es den Gemeindepolitiker, dass die MOJUGA den Raum bezüglich Image, Besucherfrequenz und vielfältigen Nutzergruppierungen seitdem in positive Bahnen lenken konnte. «Der Auftrag an die MOJUGA war klar: Führt den Jugendtreff aus der Imagetatsohle hinaus. Das wurde bis heute sehr gut umgesetzt und ist vor allem auch für die Zukunft wichtig.» Auch die aktuell für Jugendbelange zuständige Gemeinderätin Karin Hügli Schweizer sieht die Nutzung des Jugendtreffs an der Hochstrasse positiv: «Der Treff hat sich zu einem Begegnungsort von Mädchen, Buben, Schweizerinnen und Schweizern und Ausländerinnen und Ausländern entwickelt.» Seit rund drei Jahren kommt eine Gruppe von Pfäffiker Mädchen regelmässig in den offenen Jugendtreff an der Hochstrasse. Die Gruppe, zu der unter anderen die 14-jährige Lia, die 15-jährige Andrina, die 13-jährige Céline und die 15-jährige Nadja gehören, hatte zuvor im Rahmen ei-

nes von der MOJUGA implementierten Tanzprojekts zusammengearbeitet. «Wir haben den Jugendtreff über den Schulparcours kennengelernt, bei dem allen Schulklassen die Jugendarbeit der MOJUGA vorgestellt wird. Danach sind wir immer wieder für Projektsitzungen hierhergekommen», sagen die Mädchen. «Anfangs waren wir die einzigen Mädchen. Mit der Zeit konnten wir aber viele unserer Kolleginnen für einen Besuch des Jugendtreffs gewinnen.» Heute sehen die Mädchen den Treff als «zweites Zuhause». «Vor allem die problemlose Durchmischung von verschiedenen Gruppen finden wir toll. Es ist egal, ob jemand in die Sek. A, B oder C geht, man schaut hier aufeinander.» Und: «Die verschiedenen Räume, bei deren Renovation viele von uns mitgearbeitet haben, erlauben es, dass sich einzelne Gruppen auch zurückziehen können.» Auch die Treff-Betreuung durch die MOJUGA wird von den Mädchen gelobt. «Die MOJUGA-Jugendarbeitenden sind einerseits keine Spassbremse, schauen aber andererseits, dass die geltenden Regeln eingehalten werden. Persönlich sind sie für einige von uns richtige Vorbilder.»

Pius Amstutz, der sich in seiner letzten Legislaturperiode befindet, erachtet das Projekt eines Neubaus für einen Jugendtreff nach wie vor als relevant. «Wenn sich die Finanzlage verbessert, sollte sich Pfäffikon damit befassen. Denn die Bevölkerung der Gemeinde wächst, und Investitionen in die eigene Jugend sind nie falsch.» Gemäss Amstutz ist eine Umsetzung gemäss Finanzplan jedoch frühestens 2023 möglich. ■

Andreas Leisi



Pfäffikerin
Beauty-Tipp

von Corina Stefan

Der Herbst ist eingetroffen und mit ihm auch die trockene Haut. Unsere Haut leidet unter Spannungsgefühl, Feuchtigkeitmangel, Schuppung und einem fahlen Hautbild. Und was hilft dagegen?

Hyaluronsäure

Die jugendliche Frische der Haut besteht vor allem aus einem körpereigenen Wirkstoff, und zwar aus Hyaluronsäure. Sie nimmt Wasser auf, bindet und speichert es. Die Hyaluronsäure in der Kosmetik sinkt in die Haut ein und wird aufgrund ihrer Natürlichkeit gut aufgenommen und vertragen. Der Feuchtigkeitmangel wird behoben, die Haut sieht praller und frischer aus. Hyaluronsäure sollte unbedingt auf lange Zeit angewendet werden. Erste Ergebnisse sind meistens nach vier Wochen sichtbar.

Öle

Es gibt verschiedene Öle, die man nicht nur zum Kochen anwenden kann, sondern auch für die Haut. Besonders im Herbst/Winter können Öle ein Wunder vollbringen. Das Öl wird immer auf die feuchte Haut aufgetragen oder mit Ihrer Creme vermischt, aber niemals alleine auf die trockene Haut, denn dadurch kann es nicht einziehen und hinterlässt einen Fettfilm.

Welches Öl?

Unreine Haut: Teebaumöl, Traubenkernöl, Jojoba und Ringelblume.

Normale bis trockene Haut: Avocado, Olivenöl, Mandelöl und Kokosöl.

Anti-Aging: Arganöl, Nachtkerze und Kokosöl.

Viel Spass beim Ausprobieren!

Ihre *Corina Stefan*

Corina Stefan ist Gewerbetreibende in Pfäffikon und Inhaberin eines Kosmetikinstituts in Pfäffikon.



Öffnungszeiten des Jugendtreffs der offenen Jugendarbeit an der Hochstrasse 59

Mittwoch von 15 bis 18 Uhr (für Jugendliche ab der 6. Klasse)

Mittwoch von 19 bis 21 Uhr (für Lehrlinge)

Freitag von 18 bis 22 Uhr (für Jugendliche ab der Oberstufe)

Weitere Informationen unter www.mojuga.ch

Kontakt: marco.bezjak@mojuga.ch